



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Liturg

Riegel

1388 h

Das

# Deutsche Vaterland

in seinen Liedern.

Auswahl der beliebtesten ein- und vierstimmigen Volkslieder  
und Männergefänge mit bequemer Harmonisirung

von

**Friedrich Riegel,**

Professor am k. Conservatorium für Musik, Cantor und Organist an der protest. Hof- und  
Stadtkirche zu München.

Mit einem Vorwort

von

**K. H. Caspari.**

Nürnberg, 1861.

Verlag von Wilhelm Schmid.

XII, 13

Liturg. 1388 <sup>h</sup> Das

# Deutsche Vaterland

in seinen Liedern.

Auswahl der beliebtesten ein- und vierstimmigen Volkslieder  
und Männergesänge mit bequemer Harmonisirung

von

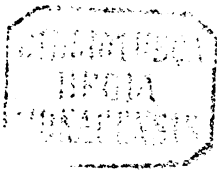
**Friedrich Niegel,**

Professor am k. Conservatorium für Musik, Cantor und Organist an der protest. Hof- u. Stadtkirche zu München.

Mit einem Vorwort

von

**K. H. Caspari.**



Erste Abtheilung:

**Einstimmige Choralieder.**

München,  
Verlag von Wilhelm Schmid.  
1861.

## V o r w o r t.

---

Indem ich dem Wunsche des Herrn Herausgebers, seinem Büchlein einige einleitende Worte voranzusenden, entspreche, thue ich dies um so lieber, je mehr ich überzeugt bin, daß dasselbe einer empfehlenden Einführung gar nicht bedarf.

In den gebildeten Kreisen unseres Volkes nämlich ist der Sinn für das einfache Volkslied längst wieder erwacht, und daß er in dem Volk selber noch nicht erstorben ist, das kann einem jeden Beobachter die Sicherheit, die Lebendigkeit, das Feuer und das Wohlbehagen zeigen, womit selbst in solchen Gesangsvereinen, in denen man vorzugsweise Kunstmusik zu pflegen vorgiebt, die Sänger an den Vortrag eines Volksliedes gehen.

Es kann darum nicht anders sein, als daß ein Büchlein, welches mit solcher Liebe zur Sache, solcher Einsicht in das Bedürfniß und nach solchen gefunden Grundsätzen gearbeitet ist, dabei so zur rechten Zeit unter das Volk ausgeht, nur bekannt zu werden braucht, um überall offene Thüre und einen herzlichen Willkomm zu finden.

München im Juni 1860.

**R. S. Caspari.**

## Musikalisches Vorwort.

---

Obwohl die Zahl der bereits vorhandenen Volkslieder= sammlungen zu nicht unbedeutender Höhe herangewachsen ist, so befinden sich darunter doch nur wenige, welche den prakti= schen Zweck, nämlich die Verbreitung der Lieder unter dem Volke selbst, und zwar ohne Unterschied in Bezug auf dessen besonderen Bildungsgrad, ausschließlich im Auge behalten. Insbesondere sollte das einstimmige Chorlied, „so weit die deutsche Zunge klingt,“ wieder zu seiner vollen Gel= tung gelangen. Kein Gesang macht unter Umständen eine mächtigere, ergreifendere Wirkung als der einstimmige Chor= gesang. Sobald auch nur wenige Stimmen sich zusammenge= funden haben, ist der Chor zum Singen fertig, ohne daß man

zuvor auf einen ersten Tenor, zweiten Baß u. zu warten braucht. Unsere akademische Jugend hat, von richtigem Naturgefühl geleitet, den Werth dieser Gattungen von Chorgesang gewiß erkannt, weil sie ihn bis auf den heutigen Tag beibehielt. Die Melodie zum Volksliede ist ja als solche die alleinige und wahrhafte Trägerin der Lyrik, und giebt den Stimmungsausdruck des Textes musikalisch vollständig wieder, ohne jeder harmonischen Beihülfe hiezu noch besonders benöthigt zu sein. Jede ächte Volksmelodie kann demnach ohne alle Begleitung gesungen werden. Die Schönheit solcher Melodien beruht, wenn auch außerdem noch in der numerischen, doch vorzugsweise in ihrer tonischen Anordnung.

Von diesem Gesichtspunkt aus, welcher der Melodie zum Volksliede zu dem ihr gebührenden Werth wieder zu verhelfen trachtet, wird vorliegende Sammlung als zeitgemäß und somit auch als gerechtfertigt erscheinen, indem deren erster Theil lauter einstimmige Volkslieder enthält, für jeden Mund, er mag nun schon besonders im Singen gebildet sein oder nicht. Eben deshalb sind denn auch die betreffenden Melodien in die jedem Stimmumfang zu zugängliche Mittellage versetzt worden, damit sie sich so zum eigentlichen Choralie qualifiziren. Nur auf

diesem Wege, wenn die Melodie in ihrer unmittelbaren Wirkung durchs Ohr zum Herzen bringt, wird Text und Melodie zugleich im Munde des Volkes fortleben und zwar eines durch das andere.

Weil aber in Männergesangvereinen das einstimmige Chorlied nur neben dem mehrstimmigen Gesang existirt, und weil manche kleineren Vereine dieser Art Mühe haben, unsere heutige, meist vom Clavierchromatismus beherrschte Gesangscomposition auszuführen, so folgen in der zweiten Abtheilung dieser Sammlung auch vierstimmige Männergesänge, leicht ausführbar und gesangsmäßig gesetzt, ohne daß dadurch kunstgerechter Anforderung in Bezug auf den Satz wäre Eintrag gethan worden. Auch diese Abtheilung mag daher so manchem schon längst erkannten und gefühlten Bedürfniß kleinerer Männergesangvereine in erwünschter Weise entgegen zu kommen im Stande sein, da der hier vorliegende Gesangssatz, jedes instrumentale Chroma vermeidend, nur in einfachen, kräftigen und wirkungsvollen Harmonieen sich bewegt.

Wäge denn die Idee, welche den Herausgeber bei der Auswahl und Bearbeitung dieser Lieder vorschwebte, überall ihre richtige Ausführung gefunden haben und also dieses Büch-



## VIII

lein in den deutschen Gauen allenthalben recht zahlreiche Freunde sich erwerben können, ja möge es jedem deutschen Volks- und Gesangsfreunde zu einem wahren Vademecum zu werden geeignet sein.

München im Mai 1860.

F. N.

# Verzeichniß

## der Iſtimmigen Chorlieder.

	Seite
Ach ſchönſtes Kind auf dieſer Erd . . . . .	1
Ach, wie iſt's möglich . . . . .	1
Ade, du lieber Tannenwald . . . . .	2
Ännchen von Tharau . . . . .	2
Alle Leute ſollen's wiſſen . . . . .	3
Am Brunnen vor dem Thore . . . . .	4
An der Saale hellem Strande . . . . .	5
Auf, auf ihr Brüder und ſeid ſtark . . . . .	5
Auf dem Berge bin ich geſeſſen . . . . .	6
Auf der Liebe dunklem Meere . . . . .	6
Aus Feuer ward der Geiſt geſchaffen . . . . .	7
Bald graſ' ich am Neckar . . . . .	8
Bayern, o Heimathland . . . . .	8
Bei der ſtilen Mondeshelle . . . . .	9
Bei nächtlicher Weil an des Waldes Born . . . . .	10
Betränzt mit Laub den lieben . . . . .	10
Brüder, laßt uns luſtig ſein . . . . .	11
Bum bum, der Kaiſer ſchlagt um . . . . .	12
Da droben auf jenem Berge . . . . .	15
Das Laub fällt von den Bäumen . . . . .	15
Das Lieben bringt groß' Freud . . . . .	16
Das waren mir ſelige Tage . . . . .	16
Da unten im Thale lauft's Waſſer . . . . .	17
Denkſt du daran, mein tapfrer Lagienta . . . . .	18
Dem Hauſe gegenüber . . . . .	19
Der Mai iſt auf dem Wege . . . . .	19
Der Mai iſt gekommen . . . . .	20
Der Mondſchein vertrittet . . . . .	21
Der Mond iſt ausgegangen . . . . .	21
Deutſches Herz, vergage nicht! . . . . .	22
Die Fenſter auf, die Herzen auf . . . . .	23
Dort unten in der Mühle . . . . .	24
Droben ſtehet die Capelle . . . . .	24
Du, du, liegſt mir im Herzen . . . . .	25
Durch Feld und Buchenhallen . . . . .	25
Eine Hand voll Erde . . . . .	26

	Seite
Ein Herz das sich mit Sorgen quält . . . . .	26
Ein Jäger aus Kurpfalz . . . . .	27
Ein lust'ger Musikante . . . . .	28
Ein Schiffein sah ich fahren . . . . .	28
Ein Sternlein stand am Himmel . . . . .	29
Ein Sträußle am Hüte . . . . .	30
Es Schloffer hat en G'jelln g'bat' . . . . .	31
Es blinken drei freundliche Sterne . . . . .	32
Es, es, es und es, es ist ein harter Schluß . . . . .	32
Es kann ja nicht immer so bleiben . . . . .	33
Es ritt ein Jäger wohlgenuth . . . . .	34
Es ritt ein Türk aus Türkenland . . . . .	34
Es ritten drei Reiter zum Thore hinaus . . . . .	35
Es stehen drei Sterne am Himmel . . . . .	36
Es steht ein Baum im Odenwald . . . . .	36
Es trieb ein Jäger Wild und Schwein . . . . .	37
Es war ein alter König . . . . .	38
Es war ein König in Thule . . . . .	38
Es war ein Schäfer und Schäferin . . . . .	39
Es waren zwei Königskinder . . . . .	39
Es war'n einmal drei Juden . . . . .	40
Freudvoll und leidvoll . . . . .	40
Frisch auf, Soldatenblut . . . . .	41
Gar fröhlich tret ich in die Welt . . . . .	42
Geb' ich wohl in den Kirchhof hinein . . . . .	42
General Dirwa gib doch dein Verlangen . . . . .	43
Habt ihr ihn noch nicht vernommen . . . . .	44
Heißa, stoßt fröhlich an . . . . .	45
Herzel, was kränkst dich so sehr . . . . .	45
Heut erschallt die Siegesfeier . . . . .	46
Heute scheid' ich, heute wandr' ich . . . . .	46
Hier sitz' ich auf Rasen . . . . .	47
Hinaus, hinaus, es ruft das Vaterland . . . . .	48
Hör ich ein Sichlein rauschen . . . . .	49
Ich bin der Böttcher, ich binde das Faß . . . . .	49
Ich bin Husar gewesen (anno 13) . . . . .	50
Ich hab' mich ergeben . . . . .	51
Ich hab mir mein Waizen am Berg gesä't . . . . .	52
Ich hab schon drei Sommer . . . . .	52
Ich hatt' einen Kameraden . . . . .	53
Ich hört ein Sichlein rauschen . . . . .	54
Ich stand auf hohem Berge . . . . .	54

	Seite
Ich weiß nicht, was soll es bedeuten . . . . .	55
Ich wollt ein Sträußlein binden . . . . .	56
Fest geh' ich an's Brünnele . . . . .	56
Ihr Sorgen weicht, laßt mich in Ruh	57
Im Windsgeräusch in stiller Nacht . . . . .	58
Im Schatten saß ein Gärtner . . . . .	58
Im Wald und auf der Haide . . . . .	59
Joachim Hans von Zietzen . . . . .	60
Kauf ich ein Bändelein . . . . .	61
Kein Feuer, keine Kohle . . . . .	61
Kein Tod ist löblicher . . . . .	62
Komm, stiller Abend nieder . . . . .	63
s' kommt der fremde Schleifer her . . . . .	63
Kummt a Bogerl geflogen . . . . .	64
Liebchen, ade, Scheiden thut weh . . . . .	64
Mädchen, warum weinst du . . . . .	65
Mädel, s'ist Winter . . . . .	65
Mein Lebenslauf ist Lieb' und Lust . . . . .	66
Mit Hörnerschall und Lustgesang . . . . .	67
Morgen müssen wir verreisen . . . . .	67
Morgenroth, Morgenroth . . . . .	68
Muß i denn zum Städtele naus . . . . .	69
Nach der Heimath möcht ich wieder . . . . .	70
Nachtigall, ich hör dich singen . . . . .	70
Run, so ist die Gluth entbronnen . . . . .	71
D, du Deutschland, ich muß marschiren . . . . .	72
D du edler Schusterstand . . . . .	72
D Straßburg, o Straßburg . . . . .	73
D Lannenbaum, o Lannenbaum . . . . .	74
Prinz Eugenius, der edle Ritter . . . . .	74
Rauschet, ihr Meere . . . . .	75
Rosen auf den Weg gestreut . . . . .	76
Rosenstock, Holder blüh' . . . . .	77
Sagt mir an, was schmunzelt ihr? . . . . .	77
Sagt, wo find die Beilchen hin. . . . .	78
Schlaf, Herzensdöhnchen! . . . . .	79
Schlaf in guter Ruh . . . . .	79
Schlumm're, Bübchen . . . . .	80
Schleswig-Holstein, meerumschlungen . . . . .	81
Schön ist's, unter freiem Himmel . . . . .	82
Seht ihr drei Kofse an dem Wagen . . . . .	82
So herztg wie mei Liesel . . . . .	83

	Seite
Sollt' ich einem Bauern dienen . . . . .	83
So viel Stern am Himmel stehen . . . . .	84
Spinne, Mägdlein, spinne . . . . .	85
Steh' ich in finst'rer Mitternacht . . . . .	86
Sterben ist gar harte Buß' . . . . .	86
Stieglitz, s' Fels'rl is krank . . . . .	87
Stimmt an mit hellem hohen Klang . . . . .	88
Und til und taf . . . . .	88
Bögelein im Tannenwald . . . . .	89
Vom hohen Himmel her . . . . .	90
Von allen schönen Kindern . . . . .	91
Von meinen Bergen muß ich scheiden . . . . .	91
Was blasen die Trompeten? . . . . .	92
Was hab' ich denn meinem Feinsliebchen gethan . . . . .	93
Was hör' ich draußen vor dem Thor . . . . .	94
Was ist doch wohl das Heimlich . . . . .	95
Wenn Alle untreu werden . . . . .	96
Wenn ich ein Bögelein wär . . . . .	96
Wer lehrt die Bögelein singen . . . . .	97
Wie d' Wolken am Himmel . . . . .	98
Wie kommt's, daß du so traurig bist . . . . .	98
Wie mit grim'm'gen Unverstand . . . . .	99
Will ich in mein Gärtlein gehn . . . . .	99
Wir pflügen und wir streuen . . . . .	100
Wo e kleins Hüttle steht . . . . .	101
Wohl auf Kameraden, auf's Pferd . . . . .	101
Wohl auf noch getrunken . . . . .	102
Wo Kraft und Muth in deutschen Seelen . . . . .	104
Zu Straßburg auf der Schanz . . . . .	105

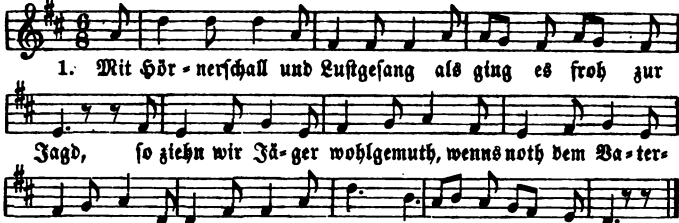
## Verbesserungen.

1. Abthlg. Nr. 71, Zeile 1, Takt 3,



## 97. Jägerlied.

Munter.



1. Mit Hörnerschall und Lustgesang als ging es froh zur

Jagd, so ziehn wir Jäger wohlgemuth, wenns noth dem Vater-

lande thut, hinaus ins Feld der Schlacht, hinaus ins Feld der Schlacht.

2. Gewöhnt sind wir von Jugend auf an Feld- und Waldbeschwer', wir klimmen Berg und Fels empor und waten frisch durch Sumpf und Moor, durch Schilf und Dorn hindurch, durch 2c.

3. Nicht Sturm noch Regen achten wir, nicht Hagel, Reif und Schnee, in Hit' und Frost, bei Tag' und Nacht sind wir bereit zur Fahrt und Wacht, als gält' es Hirsch' und Reh', als 2c.

4. Wo wad're Jäger steh'n im Feld, da ist es wohl bestellt, die sich're Kugel stärkt den Muth, wir zielen scharf und treffen gut, und was wir treffen fällt, und 2c.

5. Und jeder Jäger preist den Tag, da er in's Schlachtfeld zog; bei Hörnerschall und Becherklang ertöne laut der Rundgesang: der Tapf're lebe hoch! der 2c.